



Vor- und Zwischenberichte

Sparkasse Bochum

Niedrigere Margen im Zinsgeschäft – Erträge im Provisionsgeschäft gestiegen – rückläufige Verwaltungsaufwendungen – Betriebsergebnis vor Bewertung um 6,7% unter Vorjahresniveau – Kundeneinlagen bei 4,297 Mrd. Euro – weniger Baufinanzierungen mit Privatkunden – wachsende Bedeutung des Versicherungsvertriebs

Die Sparkasse Bochum klassifiziert das abgelaufene Geschäftsjahr 2007 als zufriedenstellend. In der **Ertragsrechnung** stand einem Rückgang des Zinsergebnisses ein Zuwachs im Provisionsgeschäft sowie ein niedrigerer Verwaltungsaufwand gegenüber. Gemessen an der Durchschnittsbilanzsumme konnte der Zinsertrag zwar auf einem Niveau von 4,77% gehalten werden, der Zinsaufwand ist aber auf 2,7 (2,38)% der DBS gestiegen.

Die **Zinsspanne** ist demzufolge spürbar auf 2,07 (2,39)% der DBS gesunken. Als Ursache für den höheren Zinsaufwand führt die Sparkasse ihre offensive Konditionenpolitik nicht zuletzt mit den sogenannten Leuchtturmprodukten an, die sowohl auf der Einlagen- als auch auf der Kreditseite zu einer Einengung der Margen geführt haben. Angeboten und im Gebiet des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes flächendeckend beworben wurden solche Produkte in den Bereichen Baufinanzierung, Konsumentenkredite und kurzfristige Geldanlagen.

In absoluten Größen gemessen meldet die Sparkasse Bochum beim Zinsertrag einen Anstieg um 4,7% auf 273,0 (260,7) Mill. Euro. Weil der Zinsaufwand freilich um 18,9% auf 154,8 Mill. Euro angestiegen ist, wird die Zinsspanne mit 118,2 Mill. Euro im Vorjahresvergleich um 9,4% niedriger ausgewiesen. Um 8% oder 2,4 Mill. Euro auf 32,4 Mill. Euro angestiegen ist das **Provisionsgeschäft**. Das führt gegenüber dem Vorjahr zu einem leicht gestiegenen Anteil der Zinsspanne an der Durchschnittsbilanzsumme von 0,56 (0,55)%. Dass der ordentliche Aufwand im Berichtsjahr einen deutlich niedrigeren Anteil von 1,51 (1,63)% an der DBS abdeckt, resultiert

nicht zuletzt aus den Auswirkungen der von der Sparkasse schon vor einigen Jahren initiierten Altersteilzeitregelungen. Die dafür notwendigen Rückstellungen wurden seinerzeit sofort gebildet und führen in der jetzigen Phase zu einer Auflösung von Positionen in der GuV. Auf den Personalaufwand für die 1 347 (1 353) Mitarbeiter am Bilanzstichtag entfallen damit im Berichtsjahr 0,92 (1,00)% der DBS oder in absoluten Größen 52,9 (54,7) Mill. Euro. Insgesamt ist der ordentliche Aufwand im Berichtsjahr um 2,8% auf 86,3 Mill. Euro rückläufig.

Unter Berücksichtigung des auf 1,6 (1,2) Mill. Euro gestiegenen Nettoergebnisses aus Finanzgeschäften, weist die Sparkasse 65,9 (72,6) Mill. Euro als **Betriebsergebnis vor Bewertung** aus, das sind 6,7 Mill. Euro oder 9,2% weniger als im Vorjahr.

Auf der Passivseite der Bilanz meldet das Institut bei den **Kundeneinlagen** einen Zuwachs von 1,1% auf 4,297 Mrd. Euro, während die Forderungen an Kunden auf der Aktivseite um 2,8% auf 3,276 Mrd. Euro angestiegen sind. Die Bilanzsumme wuchs im Vergleich zum Vorjahreswert um 1,2% auf 5,437 Mrd. Euro. Als Reaktion auf die Abgeltungsteuer hat die Sparkasse im Sommer des Berichtsjahres einen Sparkassenbrief mit einer Laufzeit von 18 Monaten eingeführt, um Zinserträge in das Jahr 2009 zu verlagern. Im Berichtsjahr wird von einer Anlage von mehr als 44 Mill. Euro in dieser Produktvariante berichtet.

Eine „Renaissance“ meldet die Sparkasse im Handel mit **Aktien**, rund 180 Mill. Euro wurden in diesem Bereich im vergangenen Jahr umgesetzt, eine Steigerung von 69 Mill. Euro gegenüber dem Vorjahreswert. Auch die Kaufumsätze bei festverzinslichen Wertpapieren (plus 20,8%) und Investmentanteilen (plus 4,5%) stiegen an. Mit einem Wertpapiergesamtumsatz von 469,5 Mill. Euro wurde der Wert des Vorjahres um 65,1 Mill. Euro oder 16,1% überschritten.

Das **Kreditgeschäft** mit gewerblichen Kunden stieg gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 um 66,1 Mill. Euro auf 356,1 Mill. Euro. Die Nachfrage nach Investitionsdarlehen erhöhte sich dabei um 10,7 Mill. Euro auf 134,5 Mill. Euro. Im Leasing-

geschäft konnte die Sparkasse das Vorjahresergebnis um mehr als 50% auf 9,5 Mill. Euro steigern. Stärker als bei den Investitionsdarlehen wuchs die Nachfrage der gewerblichen Kundschaft nach Baufinanzierungen. Um ein Drittel konnte hier das Bewilligungsvolumen gegenüber 2006 auf 221,6 Mill. Euro gesteigert werden.

Das Bewilligungsvolumen bei **Baufinanzierungen an Privatkunden** ging im Berichtsjahr um 10,1 Mill. Euro auf 153,1 Mill. Euro zurück. Beim S-Privatkredit sank es um 4,6 Mill. Euro auf 26,8 Mill. Euro. Einen großen Teil dieses Rückgangs führt die Sparkasse freilich auf den mit der Deutschen Leasing neu angebotenen S-Autokredit zurück, der es auf Anhieb auf ein Bewilligungsvolumen von rund 3 Mill. Euro brachte. Insgesamt belief sich der Bestand an Krediten bei der Sparkasse Bochum zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2007 auf insgesamt 3,276 Mrd. Euro (plus 2,5%).

Im Vertrieb für die S-Verbundunternehmen verringerten sich im **Bauspargeschäft** die Absatzzahlen zwar auf 5 241 Stück (minus 8%), der Rückgang schlug sich aber nicht so stark auf die vermittelte Bausparsumme von 108,2 Mill. Euro nieder. Ein hohes Interesse der Kundschaft registriert das Institut bei Riester-Verträgen. Der Bestand an entsprechenden Sparverträgen stieg gegenüber dem Vorjahr um über 27%. Rund 6 000 Kunden machen von den staatlichen Fördermöglichkeiten für die **Altersvorsorge** Gebrauch. Auf diesem Feld sieht die Sparkasse auch den Schwerpunkt ihres Versicherungsdienstes. So lag die Zahl der abgesetzten Verträge zur privaten Vorsorge mit 2 941 um 1 543 über dem Vorjahresniveau. Und die vermittelte Versicherungssumme wuchs um rund 13 Mill. Euro auf über 33 Mill. Euro (plus 63%). Der Bereich der **Sach- und Krankenversicherung** verzeichnete mit 3 508 vermittelten Verträgen ebenfalls Zuwächse (plus 5,1%). Die Beitragssumme betrug rund 664 Mill. Euro. Auf mittlere Sicht will die Sparkasse auf dem Feld der Versicherungen in Zusammenarbeit mit den Verbundpartnern rund 10 Prozent ihrer Gesamterträge erwirtschaften.

Der **Immobilien dienst**, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Sparkasse steigert das Volumen an vermittelten Objekten

gegenüber dem Jahr 2006 um 25% auf 31,9 Mill. Euro. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 158 Objekte vermittelt.

Im **Zahlungsverkehr** verweist die Sparkasse auf das inzwischen erreichte Niveau an Geldauszahlungen am GAA. Mit Verfügungen über 744 Mill. Euro liegen sie längst weit über den Auszahlungen an den Kassen der Bankstellen mit 298 Mill. Euro. Bei den Überweisungen stehen der beleghaften Variante von 3,567 Millionen mittlerweile 1,78 Millionen Online-Transaktionen gegenüber. Ende 2007 waren über 68 000 Girokonten für das Online-Banking freigeschaltet (plus 5,9%).

An Geldern für **Spenden und Sponsoring** wurden rund 5,3 Mill. Euro aufgewendet. Zudem beziffert die Sparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr das Auftragsvolumen an ortsansässige Unternehmen mit 16,0 Mill. Euro.

Frankfurter Volksbank

Rückgang des Zinsüberschusses – Anstieg des Provisionsüberschusses – deutliche Senkung der Verwaltungsaufwendungen – Bewertungsergebnis für Kredite und Wertpapiere niedriger als im Vorjahr – Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit bei 71,5 Mill. Euro – Eigenkapitalrentabilität auf 19,2% gesteigert – Kosten-Ertragsrelation bei 0,63% – Bilanzsumme auf 5,71 Mrd. Euro angewachsen – 1 159 Mitarbeiter

Mit der klassischen Fristentransformation lässt sich derzeit kein zusätzlicher Ertrag mehr generieren, so erläutert die Frankfurter Volksbank den Rückgang ihres Zinsüberschusses um rund 6% im Berichtsjahr 2007. In der Ertragsrechnung konnte diese Entwicklung aber durch einen zunehmenden **Provisionsüberschuss** und insbesondere einen weiter sinkenden Verwaltungsaufwand überkompensiert werden und mündet in ein gestiegenes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit. Wie im Vorjahr hat die Bank nicht nur diese Eckdaten, sondern die wichtigsten Einzelpositionen der GuV schon Ende Januar vergleichsweise detailliert veröffentlicht.

Im Einzelnen stiegen die **Zinserträge** im vergangenen Geschäftsjahr um 19,4 Mill.

Euro auf 258,8 Mill. Euro. Dem standen um 27,8 Mill. Euro erhöhte Zinsaufwendungen von 126,6 Mill. Euro gegenüber. Ursächlich hierfür war aus Sicht der Bank neben der Entwicklung am Geldmarkt vor allem die Tendenz der Bankkunden, fällige Einlagen nur kurzfristig zu prolongieren.

Dass das **Provisionsergebnis** einschließlich des Verbundgeschäftes um 3,5% oder 1,4 Mill. Euro auf 41,4 Mill. Euro gestiegen ist, führt die Bank nicht zuletzt auf haussierende Aktienmärkte zurück. Zusätzliche Erträge flossen der Bank von ihren Tochterunternehmen gif (Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH) und der Immobiliengesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank zu. Im Rahmen der Gewinnabführungsverträge verbuchte das Stammhaus 3,3 Mill. Euro. Auch dem erwirtschafteten Ergebnis der **luxemburgischen Tochter** (Frankfurter Volksbank International S. A. in Luxemburg) wird ein zufriedenstellendes Niveau bescheinigt. Mit dem verzinnten Tagesgeldkonto, so wird flankierend betont, flossen diesem Tochterinstitut zusätzliche Einlagen zu, die für eine merkliche Erhöhung der Bilanzsumme sorgten.

Das **Betriebsergebnis vor Bewertung** hat sich bei der Volksbank trotz niedrigerem Rohertrag (205,4 nach 213,5 Mill. Euro) auf 86,2 (84,3) Mill. Euro erhöht. Denn sowohl die Verwaltungsaufwendungen (116,1 nach 123,6 Mill. Euro) als auch die sonstigen Aufwendungen (3,1 nach 5,6 Mill. Euro) konnten deutlich gesenkt werden.

Als **Bewertungsergebnis Kredite und Wertpapiere** werden 14,7 Mill. Euro ausgewiesen – 1,8 Mill. Euro weniger als im Jahr zuvor. Von der Subprime-Krise sieht sich die Bank weder direkt noch indirekt tangiert. ABS-Strukturen habe man noch nie im Bestand gehabt und müsse insofern auch keine induzierten Wertberichtigungen befürchten. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit übertrifft mit 71,5 Mill. Euro den um die Körperschaftsteuererstattung korrigierten Vorjahreswert um 3,7 Mill. Euro oder 5,5%. Als gebräuchliche betriebswirtschaftliche Kennziffern werden ein Kosten-Ertrags-Verhältnis von 0,63%, eine Eigenkapitalrendite von 19,2 (17,9)% und ein Solvabilitätskoeffizient von 15,9 (15,8)% genannt.

Die **Bilanzsumme** der Bank betrug am Jahresende 5,71 (5,52) Mrd. Euro und legte damit im Vergleich zum Vorjahr um 3,4%

zu. Ihre Eigenkapitalbasis beziffert die Bank zusammen mit den Reserven im Fonds für allgemeine Bankrisiken auf insgesamt 545 Mill. Euro. Bis zum Jahresende 2007, so zeigt ein Blick auf die Aktivseite der Bilanz, stiegen ihre **Kredite an Kunden** um 2,0% auf 3,08 Mrd. Euro an. Kredite an Privatkunden stellen dabei mit 64% weiterhin den größten Anteil. Um gut die Hälfte rückläufig waren mit 0,39 (0,85) Mill. Euro die Schuldscheindarlehen. Die **Kundeneinlagen** erhöhten sich um 4,7% auf 4,68 Mrd. Euro. Dabei konnte der Bestand an Sparbriefen mit einer Laufzeit zwischen einem Jahr und vier Jahren und einem garantierten Zins im Jahr 2007 vervierfacht werden. Um rund die Hälfte rückläufig waren die Inhaberschuldverschreibungen an Banken, die auf ein Volumen von 108,1 (215,5) Mill. Euro kamen.

Zum Jahresende 2007 betreute die Volksbank in ihrem Geschäftsgebiet insgesamt 386 000 Privat- und Firmenkunden in insgesamt 81 Filialen, an 46 SB-Standorten und mit 141 Geldausgabeautomaten. Zwischen der nördlichsten und der südlichsten Geschäftsstelle der Frankfurter Volksbank liegen rund 60 Kilometer. In West-Ost-Richtung sind es knapp 30 Kilometer. Damit dehnt sich das **Geschäftsgebiet** der Volksbank weit über die Stadtgrenzen hinweg aus – von Weilburg im Norden bis Mörfelden-Walldorf im Süden, von Kelkheim im Westen bis Hanau im Osten. Die Zahl der Mitarbeiter wird mit 1 159 angegeben. An Mitgliedern kommt die Volksbank zum Bilanzstichtag auf 143 620. Ihnen soll eine Dividende von unverändert 6% ausgeschüttet werden.

Wiesbadener Volksbank

Einbußen beim Zinsüberschuss – Moderate Erhöhung des Provisionsüberschusses – Verwaltungsaufwand gestiegen – Betriebsergebnis nach Bewertung über dem Vorjahresniveau – Eigenkapitalrentabilität bei rund 15% – Bilanzsumme um 3,5% erhöht – Kundenkreditgeschäft um 0,5% niedriger als im Vorjahr – plus 5,3% beim Einlagevolumen – Beratungsoffensive – Ambitionen im Private Banking

Mit der Einstufung als „gutes“ Geschäftsjahr gibt sich die Wiesbadener Volksbank



in der Beurteilung der abgelaufenen Berichtsperiode 2007 positiver als die Mehrzahl der anderen in diesem Heft betrachteten Institute. Das Geschäftsmodell und die Strategie der Kreditgenossenschaften, so klingt es in Wiesbaden an, ist von den immer noch anhaltenden Verwerfungen im Rahmen der Subprime-Krise im Zweifel weniger tangiert als das der international tätigen privaten Banken. Ob sich die **Wettbewerbsposition** der Verbundbanken mit der Ausrichtung ihres Leistungsangebots auf die Bedürfnisse des ansässigen Mittelstands und der im Geschäftsgebiet lebenden Privatkunden in der Region trotz der Einengung der Margen im Inlandsgeschäft im Vergleich zu den Konkurrenten im Berichtsjahr verschoben hat, werden spätestens die Zahlen der deutschen Bundesbank verdeutlichen, die traditionell erst in der zweiten Jahreshälfte vorliegen.

In der **Ertragsrechnung** generierte die Volksbank mit ihren unverändert 24 Geschäftsstellen und vier SB-Filialen im Berichtsjahr einen Zinsüberschuss von 63,04 Mill. Euro und lag damit um 2,07 Mill. Euro unter dem Vorjahresniveau. Rückläufige Margen im Kundengeschäft sowie ein geringeres Ergebnis aus der Fristentransformation wirkten sich nach Angaben der Bank dämpfend auf das Zinsergebnis und die Zinsspanne aus. Das Provisionsergebnis erreichte 22,46 Mill. Euro – eine Steigerung um 1,8%. Insbesondere im Wertpapiergeschäft werden hier Ergebnissteigerungen gemeldet. Der Verwaltungsaufwand lag mit 49,29 Mill. Euro um 1,7% über Vorjahresniveau. Die Personalkosten für die 550 (549) Mitarbeiter haben sich dabei um 0,9% auf 33,3 Mill. Euro und die Sachkosten um 3,3% auf 16 Mill. Euro erhöht.

Mit 37,21 (39,6) Mill. Euro als Betriebsergebnis vor und 34,53 (33,4) Mill. Euro als **Betriebsergebnis nach Bewertung** (Vorjahreszahlen jeweils ohne Körperschaftsteuergutschrift von 19,6 Mill. Euro) sieht sich die Bank im Vergleich zu anderen Häusern überdurchschnittlich gut positioniert. Die Risikovorsorge, so wird flankierend berichtet, konnte um mehr als die Hälfte reduziert werden. Negative Auswirkungen der Subprime-Krise im Eigengeschäft waren nach Angaben der Bank für die Ergebnisentwicklung insgesamt nur von untergeordneter Bedeutung.

Die Aufwandsrentabilität lag bei 57%, die Ergebnisspanne bei 1,23 %, und die **Eigen-**

kapitalrentabilität vor Steuern erreichte einen Wert von rund 15%. Vorbehaltlich der noch ausstehenden Beschlüsse der zuständigen Gremien will die Bank an ihre 66 300 Mitglieder eine Dividende von unverändert 6 Prozent ausschütten.

Die **Bilanzsumme** der Bank erhöhte sich im Berichtsjahr um 3,5% auf 2,81 Mrd. Euro. Das Geschäftsvolumen lag bei 2,85 Mrd. Euro und damit um 3,3% über dem Vorjahreswert. Insgesamt betreute die Bank ein Kundenvolumen (bilanzwirksames Kundengeschäft plus Verbundgeschäft) in Höhe von 5,46 Mrd. Euro (plus 3%).

Das **Kundenkreditgeschäft** blieb mit 1,81 Mrd. Euro leicht über Vorjahresniveau (plus 0,5%). Der Gewichtung nach wurden dabei 52% im Firmenkundengeschäft und 48% im Privatkundengeschäft ausgeliehen. Insgesamt belief sich der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme auf 64,3%. Im gewerblichen Kreditgeschäft führte die verbesserte Liquiditätslage bei den Unternehmen einerseits dazu, dass vermehrt Kredite zurückgeführt wurden. Andererseits kam es aufgrund der konjunkturellen Belebung zu einer erhöhten Investitionsnachfrage. Im Geschäft mit Privatkunden dominierten nach wie vor Baufinanzierungen.

Das **Einlagevolumen** nahm um 5,3% auf 2,29 Mrd. Euro zu. Befristete Einlagen, Sparbriefe und Schuldverschreibungen der Bank verzeichneten zum Teil zweistellige Zuwachsraten. So erhöhten sich die Termineinlagen um 35,3% auf 370,8 Mill. Euro, die Sparbriefe erzielten ein Plus von 43,7% auf 275,4 Mill. Euro und die Inhaberschuldverschreibungen erhöhten sich um 21,5% auf 211,6 Mill. Euro. Rückgänge von 12,6% auf 635,3 Mill. Euro wiesen allein die Spareinlagen auf. Die von der Bank betreuten Kunden-Depotvolumina erhöhten sich um 3,9% auf 943 Mill. Euro.

Im laufenden Jahr sieht die Bank im Zusammenhang mit der anstehenden Einführung der Abgeltungsteuer viel Raum für eine breit angelegte **Beratungsoffensive** bei ihren 127 000 Privatkunden. Im Bereich der privaten Baufinanzierungen plant sie die Erweiterung ihres Leistungsspektrums um den Baustein „alternative Energien“. Und einen guten Schritt voran will sie 2008 bei der Neugestaltung ihres Private-Banking-Konzepts für vermögende Privatkunden kommen. Einen wesentlichen Bau-

stein ihrer Wettbewerbsfähigkeit sieht die Bank im kontinuierlichen und konsequenten Kostenmanagement. Weitere Filialmodernisierungen und die Vereinheitlichung und Vereinfachung der technischen Infrastruktur sollen zu einer höheren Effizienz beitragen.

Volksbank Lahr

Rückgang des Zinsüberschusses um 2,6 Mill. Euro – Provisionsüberschuss ebenfalls unter Vorjahresniveau – Rückstellungen für Altersteilzeit – sinkende Sachkosten – Ergebnis vor Bewertung bei 13,7 Mill. Euro – deutlicher Anstieg des vermittelten Leasing-Volumens – 1,974 Mrd. Bilanzsumme – gut 500 Mitarbeiter

In den Büchern der genossenschaftlichen Primärbanken wie auch der Sparkassen dürften die Auswirkungen der Subprime-Krise zwar in der Regel eine geringere Rolle spielen als bei vielen international operierenden Banken. Aber in den **Eigenanlagen** dieser Platzbanken gibt es seit dem zweiten Halbjahr 2007 und auch in der laufenden Bilanzsaison durchaus den einen oder anderen Überprüfungsbedarf. Ebenso wie etwa die Frankfurter Volksbank und die Sparkasse in Bochum hat in diesem Sinne auch die Volksbank Lahr beruhigt, die ihre Eckdaten des Geschäftsjahres 2007 schon in der zweiten Januarwoche präsentierte.

Der **Zinsüberschuss**, so wird allerdings auch in Baden eingeräumt, ist bei vielen genossenschaftlichen Primärinstituten derzeit unter Druck. Die Volksbank Lahr musste in dieser Position Einbußen von 2,6 Mill. Euro hinnehmen und weist für das Berichtsjahr 36,1 (38,7) Mill. Euro aus. Ein durch den Wegfall von „Sondereinflüssen im Vorjahr“ ebenfalls rückläufiger Provisionsüberschuss konnte diese Ausfälle nicht kompensieren. Mit 17,5 (18,2) Mill. Euro wird aber bei der Volksbank Lahr im Vergleich zu anderen Genossenschaftsbanken weiterhin ein vergleichsweise hoher Anteil am Gesamtertrag im Provisionsgeschäft generiert. In Summe ist der Rohertrag bei der Volksbank Lahr auf 53,6 (56,9) Mill. Euro rückläufig.

Die **Verwaltungsaufwendungen** entwickelten sich uneinheitlich. Während die

Personalkosten aufgrund von Rückstellungen für Altersteilzeit sowie für die Erhöhung der Pensionsrückstellung durch eine weitere Senkung des Rechnungszinses um einen Prozentpunkt um gut 2 Mill. Euro gestiegen sind und mit 26,5 (25,1) Mill. Euro ausgewiesen werden, konnten die Sachkosten auf 13,4 (14,6) Mill. Euro zurückgeführt werden. Als Ergebnis vor Bewertung werden 13,7 (17,2) Mill. Euro gezeigt. Der Steueraufwand wird wie im Vorjahr auf 5 Mill. Euro veranschlagt. Mit Blick auf die Risikovorsorge konnten nach Angaben der Bank mehr Einzelwertberichtigungen aufgelöst werden als neue gebildet werden mussten. Der für Ende April vorgesehene Vertreterversammlung wird eine Dividende von 7% vorgeschlagen.

Der Blick auf die **Bilanzsumme** zeigt für das Berichtsjahr ein Wachstum von 3,8% auf 1,974 Mrd. Euro. Auf der Passivseite sind die bilanziellen **Kundeneinlagen** mit 1,476 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben. Um 3,3% auf 2,206 Mrd. Euro gestiegen ist das betreute Anlagevolumen, das neben den bilanziellen Kundeneinlagen die Bestände an Wertpapieren (Aktien, Anleihen, Investmentfonds und Zertifikaten), an Bauspargeldern sowie an Lebens- und Rentenversicherungen enthält. Der Wertpapierumsatz erhöhte sich dabei um 28% und erreichte 369,4 Mill. Euro und führte auch beim Wertpapierbestand zu einem Zuwachs von 18% auf 472,8 Mill. Euro.

Einen Eindruck von der Bedeutung des **Versicherungsgeschäftes** gibt der Abschluss von 11 931 Einzelverträgen. Die „Produktion“ von Lebens- und Rentenversicherungen wird auf 82,3 Mill. Euro beziffert, und bei Krankenversicherungen und Sachversicherungen werden die Zuwachsraten von 10,6% beziehungsweise 7,9% genannt. Im Bauspargeschäft schließlich konnten 3 428 Einzelverträge mit einer Bausparsumme von 107,3 Mill. Euro abgeschlossen werden. Mit einem Plus von 90% auf 3,8 Mill. Euro beim Volumen hat die Vermittlung von Leasing-Verträgen abgeschlossen.

Der **Kreditbestand** der Volksbank ist um 2,1% auf 1,068 Mrd. Euro angestiegen. Es wurden im Berichtsjahr 3 637 Einzelkredite mit einem Gesamtvolumen von 182 Mill. Euro gewährt, das waren 5 Mill. Euro mehr als im Vorjahr. Dabei konnte das gewerbliche Kreditgeschäft um rund 25% auf 84,5 Mill. Euro ausgeweitet werden, während

die Kredite an Privatpersonen der eher erhaltenen Entwicklung im privaten Wohnungsbau wegen um 11% auf 97,5 Mill. Euro zurückgingen.

Die Zahl der **Mitarbeiter** wird mit 503 beziffert, die der Auszubildenden mit 42, was einer Ausbildungsquote von 10,4% entspricht. Im Berichtsjahr hat die Bank 2 651 neue Kunden sowie 1 381 neue Mitglieder gewinnen können, deren Zahl damit auf 47 242 anwachsen ist. Wiederum 17 830 von Letzteren nehmen, ebenso wie 250 Firmen, an einem Mehrwert-Programm teil.

Im **Zahlungsverkehr** stehen 3 255 Ein- und Auszahlungen in den 42 Geschäftsstellen 4 550 Auszahlungen an den 52 Geldausgabeautomaten gegenüber. An den 475 im Einsatz befindlichen Ec-cash-Terminals wurden im Berichtsjahr täglich rund 2 100 Umsätze getätigt. Die Zahl der Online-Buchungen auf den 22 200 freigeschalteten Girokonten wird mit 6 560 beziffert und die Zahl der täglichen Überweisungen mit 3 750.

Wie beispielsweise die Sparkasse Bochum verweist auch die Volksbank in Lahr auf ihre Bedeutung für die **Region**. Neben den 158 Einzelspenden zwischen 25 Euro und 30 000 Euro an Vereine und gemeinnützige Institutionen gibt die Bank in diesem Zusammenhang einen Hinweis auf die Intensität der Zusammenarbeit zu dem örtlichen Handwerk, an das im Berichtsjahr 1 712 Rechnungen mit einem Gesamtwert von 1,4 Mill. Euro bezahlt wurden.

National-Bank

Wertkorrekturen bei strukturierten Finanzprodukten – zwei größere Unternehmensinsolvenzen zu verkraften – höhere Erträge aus dem Auslandsgeschäft – Ergebnissteigerung im Zins- und Währungsmanagement mit mittelständischen Kunden – Kredite an Kunden um 7% ausgeweitet – Erhöhung der Kundeneinlagen um rund 15% – Geschäftsvolumen auf über 4 Mrd. Euro angestiegen – neue Niederlassung in Wuppertal geplant

Anfang der zwanziger Jahre in Berlin gegründet, hat die National-Bank Aktiengesellschaft ihren Firmensitz 1922 nach Essen

verlegt, hat 1942 beziehungsweise 1957 kleinere Institute in Duisburg und Oberhausen übernommen und versteht sich heute mit ihrem im Berichtsjahr 2007 auf über 4 Mrd. Euro angewachsenen Geschäftsvolumen als unabhängige **private Regionalbank** an Rhein und Ruhr mit mehr als 3 500 Aktionären. Als Zielgruppen für gut 800 Mitarbeiter an 23 Standorten werden „mittelständische Unternehmen der Region, Freiberufler und anspruchsvolle Privatkunden“ definiert. Ihre Zahl wird auf über 100 000 beziffert.

Traditionell hat die National-Bank in Essen gleich zum Jahreswechsel erste Eckdaten des Geschäftsverlaufs im Jahr 2007 veröffentlicht. Eine deutliche Steigerung der Erträge und positive Vertriebsergebnisse in allen drei Segmenten sieht die Bank durch **Abschreibungen auf strukturierte Finanzprodukte** im Anlagevermögen der Bank sowie eine vergleichsweise hohe Risikovorsorge im Kreditgeschäft belastet.

Steigerung der Kredite an Kunden um 7% auf knapp 3,2 Mrd. Euro, Erhöhung der Kundeneinlagen um rund 15% auf über 2,9 Mrd. Euro, Vergabe von neuen mittel- und langfristigen Darlehen in Höhe von über 450 Mill. Euro, insbesondere durch Ausweitung des mittelständischen Firmenkundengeschäftes und des Geschäftes mit wirtschaftlich Selbstständigen, über 1 000 neue private Baufinanzierungen (einschließlich Vermittlung an Kooperationspartner), eine Ausweitung des betreuten Depotvolumens im Private Banking um über 15%, eine Steigerung der Erträge aus dem Auslandsgeschäft um mehr als 10%, eine Ergebnissteigerung im Zins- und Währungsmanagement mit mittelständischen Kunden gegenüber dem Vorjahr lauten die schlagwortartigen Geschäftsentwicklungen, die im Berichtsjahr zu einer Ausweitung des **Geschäftsvolumens** auf über 4 Mrd. Euro beigetragen haben.

Darüber hinaus sieht sich die Bank seit dem Sommer 2007 auch mit den Verwerfungen an den Finanzmärkten, vor allem im Bereich **verbriefteter Kredite**, konfrontiert und verweist auf bereits getroffene Maßnahmen, das Institut sicher durch dieses „raue Wetter“ zu führen. Bei den Belastungen handelt es sich nach Angaben der Bank zum einen um Wertberichtigungen im Kreditgeschäft und zum anderen um Wertkorrekturen bei strukturierten Finanzprodukten, die im Anlagevermögen



verbucht sind. Bei den strukturierten Finanzprodukten sind im Wesentlichen verbrieft Kreditforderungen betroffen, die zur Diversifizierung des regional geprägten Kreditgeschäftes der Bank gekauft worden sind. Hierin sind nach Angaben der Bank keine direkten Investments in US-Immobilienfinanzierungen mit schlechter Bonität (Subprime) enthalten. Über strukturierte Finanzprodukte meldet die Bank unter Verweis auf eine Veröffentlichung im August 2007 deutlich untergeordnete indirekte Engagements, die durchgerechnet auf die Investments der Bank insgesamt einen sechsstelligen Betrag ausmachen. In der Substanz der Wertpapiere werden per Jahreswechsel keine größeren Ausfälle gesehen.

Die Verwerfungen an den Finanzmärkten und die damit nach wie vor verbundene Illiquidität strukturierter Finanzprodukte führten aber dazu, dass anders als in den Vorjahren keine belastbaren Marktkurse mehr gestellt wurden. Vor diesem Hintergrund hat die Bank marktorientierte Bewertungsmodelle in Ansatz gebracht, die

zum Zeitpunkt der Veröffentlichung am 2. Januar 2008 zu einer **Wertkorrektur** von gut 12 Mill. Euro führen. In der bilanziellen Erfassung dieser Wertkorrekturen verweist die Bank auf die Kontinuität ihrer konservativen Bilanzierung nach dem strengen Niederstwertprinzip und sieht zum Veröffentlichungszeitpunkt sämtliche Risiken berücksichtigt. Die Angemessenheit der Bewertungsmethodik hat sie sich von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte & Touche gutachterlich bestätigen lassen. Gleichzeitig verweist die Bank darauf, „trotz des schwierigen Marktumfeldes“, das Portfolio strukturierter Finanzprodukte „erkennbar“ reduziert zu haben.

Auch die **Wertberichtigungen der Bank im Kreditgeschäft** haben sich den Eckdaten zufolge „deutlich außerplanmäßig“ entwickelt. Als ursächlich werden vor allem zwei größere Unternehmensinsolvenzen genannt, die sich in den letzten Wochen des Jahres ereignet haben. Sie allein führten nach der Vorberichterstattung zu Zusatzbelastungen in Höhe von rund 10 Mill. Euro. Ohne diese beiden Ausfälle,

so der Hinweis, hätte sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf dem Niveau der Vorjahre bewegt.

Organisatorisch verweist die Bank für das abgelaufene Jahr auf die Einführung einer **divisionalen Führungsstruktur** des Geschäfts an ihrem Stammsitz in Essen, die Gründung eines Firmenkundencenters, den Aufbau eines Kompetenzzentrums für wirtschaftlich Selbstständige sowie die für den Spätsommer dieses Jahres geplante Eröffnung einer neuen Niederlassung in Wuppertal. Als Unwägbarkeit wird aber auf die noch immer andauernden Verwerfungen an den Finanzmärkten und ein Übergreifen auf die Gütermärkte mit entsprechenden realwirtschaftlichen Konsequenzen hingewiesen. Mit Blick auf die Gewinn- und Verlustrechnung wird die Zuversicht geäußert, in seiner Bilanzpressekonferenz am 5. März 2008 ein positives Jahresergebnis präsentieren zu können. Zum Vergleich: Im Berichtsjahr 2006 hatte das Institut ein Betriebsergebnis von 31,4 Mill. Euro und einen Jahresüberschuss von 20,8 Mill. Euro gezeigt. ■